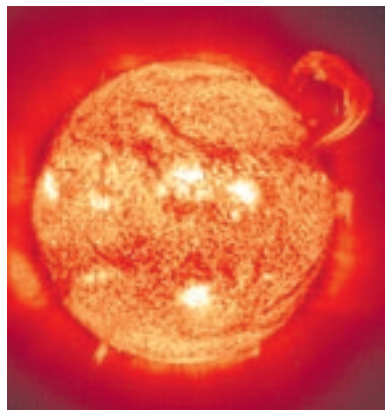


STERNE ÜBER  
WINTERTHUR

Von Zeit zu Zeit zeigt die Sonne heftige Eruptionen und schleudert dann gigantische Materiemengen in den Weltraum hinaus. (Bild: Nasa)

Ein Monat voller  
Sonnentage

Für die Sternfreunde beginnt mit dem Juni jeweils die härteste Jahreszeit. Denn es will und will am Abend nicht mehr dunkel werden. Und wenn es dann endlich finstere Nacht ist, geht es nur etwa drei Stunden, bis schon wieder die Morgendämmerung einsetzt.

Leider sind auch die Tage, an denen die Sonne scheint, momentan nicht sonderlich spannend für Sonnenbeobachtungen. Aus Gründen, die bis heute nicht ganz klar sind, zeigt sich unser Tagesgestirn nämlich noch immer fleckenlos. Dabei sollte der neue elfjährige Fleckenzyklus bereits seit einem Jahr definitiv wieder eingesetzt haben.

Am Abendhimmel zieht sich auch der Planet Saturn allmählich wieder zurück. Es folgt nun eine Zeit, die man sogar «planetelos» nennen könnte. Immerhin lässt sich am frühen Morgen des Freitags, 19. Juni, etwa ab 3.30 Uhr sehr tief im Osten eine hübsche Begegnung zwischen den beiden Planeten Venus und Mars beobachten. Und da zur selben Zeit noch die schmale Sichel des abnehmenden Mondes leuchtet, ist dies wieder mal eine hübsche Gelegenheit für einen fotografischen Schnappschuss.

## Sommerhimmel

Im Juni rutschen auch die klassischen Frühlingssterne in den westlichen Abendhimmel hinüber und machen so im Osten Platz für die speziellen Sommerformationen. Das sogenannte Sommerdreieck, das aus den hellen Hauptsternen Wega (Leier), Deneb (Schwan) und Atair (Adler) gebildet wird, ist nach Einbruch der Nacht im Osten nun komplett sichtbar. Tief im Südosten funkelt mit dem rötlichen Antares nicht nur der Hauptstern des Sternzeichens Skorpion, sondern auch einer der grössten Sterne, ein sogenannter Roter Überriese. Im Inneren dieses Giganten könnte man die komplette Umlaufbahn der Erde um die Sonne bequem unterbringen.

MARKUS GRIESSER

Der Autor ist ehrenamtlicher Leiter und Mitbegründer der Sternwarte Eschenberg. Am Anfang jedes Monats beschreibt er, was während der nächsten Zeit am nächtlichen Himmel über Winterthur zu sehen sein wird. (red)

## Überzeugter Soldat seiner Partei

Der politische Gesinnungswandel vollzog sich in Russland, fernab von der Heimat: Als Kerim Metin, damals 17-jährig von seinem Sprachaufenthalt zurückkehrte, war für den Sohn einer Schweizer Ethnologin und eines türkischen Gastarbeiters klar, dass er der SVP beitreten wollte. Vor seinem Aufbruch in die Fremde war Metin noch Mitglied der Jungsozialisten gewesen. «Bei denen waren alle, das gehörte einfach dazu, wenn man cool sein wollte», sagt der heute 21-Jährige. Im Sprachaufenthalt habe er dann einen neuen Blick auf die Schweiz gewonnen. Übers Internet las er hiesige Zeitungen und überprüfte seine politischen Werthaltungen.

## PERSÖNLICH

**KERIM METIN**  
Sohn eines türkischen Gastarbeiters und Präsident der Jungen SVP

Ein Prozess, der diesen Frühling in einer Funktion gipfelte: Seit Mai ist der Mann mit dem türkischen Namen Präsident der Jungen SVP Winterthur.

Zum Interview im Café trägt Metin Jeans und ein weisses Hemd, das er ordentlich in die Hosen gesteckt hat. Auf dem Tisch liegt ein Päckchen Zigaretten – die Marke, die mit dem einsamen Cowboy in der Prärie wirbt. Daneben ein silbernes Feuerzeug: Die Stanzung zeigt einen Ritter mit erhobenem Schwert und einem Kreuz auf seinem Schild. Auch Metin besitzt Waffen. Genau gesagt deren drei: Eine Sportpistole und zwei Dienstwaffen. Letztere hat er noch nicht lange aus der Hand gelegt. Die kurzen Haare deuten es an: Der Präsident der Jungpartei kommt gerade aus dem Militär.

Ans Wirtschaftsgymnasium anschliessend hat Metin die Rekrutenschule absolviert, am Stück. Und dann die Offiziersausbildung gemacht, samt Abverdienen. Seine Laufbahn in Uniform ist damit nicht zu Ende, sondern fängt eigentlich erst an. Diese Woche beginnt er den Dienst als Zeitmilitär, wird Kompaniekommandant in Dailly, im Kanton Wallis. «Wer ins Militär geht, weil er Krieg spielen will, ist dort falsch», sagt Metin. Was ihm im Militär gefalle, sei das Gemeinschaftsgefühl. Die Tatsache, dass unterschiedlichste Menschen zu einer Gruppe zusam-

menwachsen. Aber auch für die Technik hat er was übrig: «Wenn man einen Leopard-Panzer in Aktion sieht, macht das schon Eindruck.» Und dann sagt Metin noch, was auch Toni Brunner hätte äussern können: «Als souveräner Staat brauchen wir die Armee zum Schutz unserer Werte.»

Kerim Metin ist auf Parteilinie, und er kennt das Argumentarium der SVP. Von der Idee, dass Waffen im Zeughaus aufbewahrt

werden sollen, hält er nichts. Den Bau von Minaretten möchte er – weder Moslem noch Christ – verbieten. Die Migration beobachtet er mit Sorge, und das obwohl ihn andere Kulturen offenkundig interessieren: Als sich Metin für das Austauschjahr bewarb, gab er Russland, China und Ecuador als präferierte Ziele an, in dieser Reihenfolge. Nach Amerika oder Westeuropa hätte er nicht gewollt. Diese Länder seien kulturell doch viel zu nah an der Schweiz. Warum denn dann die

Bedenken gegenüber der Migration? Die Schweiz sei ein kleines Land, sagt Metin. «Ein unbeschränkter Zugang für alle hätte enorme Nachteile.» Von der Vorstellung einer multikulturellen Gesellschaft, wie sie der SP vorschwebt, halte er nichts. «Das ist ein Einheitsbrei.» Jeder Kultur ihren Raum – so stellt sich der Präsident der jungen SVP Winterthur die Welt vor.

Zur Türkei hat er eine sehr lose Bindung. Die Eltern sind geschieden, Metin wuchs bei der Mutter auf, lernte kein Türkisch. Er habe sich immer als Schweizer gefühlt, sagt er. «Ausser dem Blut verbindet mich nicht viel mit der Türkei.» Immerhin: Die türkische Fussballnationalmannschaft genießt seine Sympathien. Allerdings abhängig davon, gegen wen sie antritt. Die Schweizer Nationalmannschaft habe Priorität. Und auch die Teams von Deutschland und Österreich sind ihm lieber. Warum? – «Vielleicht wegen der kulturellen Nähe zu den Nachbarländern.»

Türkisch an Kerim Metin ist sein Name. Dass dieser der politischen Karriere im Weg stehen könne, glaubt der 21-Jährige aber nicht. Vielleicht müsse er einfach klarer Stellung beziehen, um allfällige Zweifel auszuräumen, sagt er. «Grundsätzlich aber schauen SVP-Wähler auf die Linie, machen keinen Unterschied zwischen einem Kerim Metin und einem Heinz Müller.»

Exponiert ist Metin nicht in der SVP, sondern als deren Präsident (und vormals Aktuar) vielmehr in seinem privaten Umfeld. Seine Eltern hätten nicht eben Freude gehabt an seinem politischen Kurswechsel, sagt er. «Aber sie respektieren meinen Weg.» Dass viele Gleichaltrige, darunter auch einige aus seinem Freundeskreis, eher links wählen, nimmt er in Kauf. «Man muss sich entscheiden, ob man im Strom der Gleichaltrigen mitschwimmen oder zu seiner Meinung stehen will.» Einer seiner besten Freunde beispielsweise hat starke Sympathien für die Jungsozialisten. «Wir diskutieren oft und gern», sagt Metin und lächelt verschmitzt. Wichtig sei, dass man jemandem eine andere Meinung nicht übel nehme. Und dass man es auch mal gut sein lasse. «Es gibt auch noch andere Themen als Politik.»

IMARC LEUTENEGGER



«Die multikulturelle Gesellschaft ist ein Einheitsbrei», sagt Kerim Metin. Der Sohn eines Gastarbeiters ist seit Kurzem Präsident der Jungen SVP Winterthur. Bild: mad

## Die Grünliberalen wollen in den Stadtrat

Fünf Kandidaten streiten sich um zwei Stadtratsmandate. Auch die GLP steigt ins Rennen um einen Sitz in der Winterthurer Regierung.

Wer die Grünliberalen im Kampf um ein Stadtratsmandat vertreten soll, ist noch nicht entschieden. Wohl aber, dass die GLP antreten will. Dies sei vom Vorstand mittlerweile entschieden worden, bestätigt Gemeinderat Michael Zeugin. In der kommenden Woche soll der Kandidat präsentiert werden. Der Anwärter auf ein Stadtratsamt muss in der Folge allerdings noch von der Mitgliederversamm-

lung abgesegnet werden. «Ich erwarte da aber keine Überraschungen», sagt Zeugin. Der 32-Jährige ist einer der beiden internen Kandidaten der GLP. Der andere ist der 44-jährige Kantonsrat Luca Rosario Roth.

## Kleines Wahlkampfbudget

Demnächst werde der Vorstand entscheiden, welcher der beiden kandidieren soll, so Zeugin. Wann diese Vorstandssitzung stattfindet, will er aber nicht preisgeben. Klar ist indes, dass die Finanzierung des Wahlkampfes gesichert ist. Ohne Details zum Budget zu nennen, sagt Zeugin, «dass wir mit bescheidenen Mitteln auskommen müssen». Es sei zudem davon auszu-

gehen, dass der Kandidat selber tief in die Tasche greifen müsse.

Mit der Kandidatur der Grünliberalen ist klar, dass sich gleich fünf Männer um zwei frei werdende Stadtratsitze bewerben werden. Maja Ingold (EVP) und Walter Bossert (SP) treten bekanntlich nicht mehr an. Neben dem GLP-Vertreter kämpfen Nik Gugger (EVP), Daniel Oswald (SVP), Stefan Fritschi (FDP) und ein Sozialdemokrat aus dem Quartett Nicolas Galladé, David Hauser, Urs Böni und Jorge Serra um die zwei Sitze in der Regierung. Die SP wird ihren dritten Kandidaten neben Stadtpräsident Ernst Wohlwend und Pearl Pedergnana am 16. Juni bestimmen. (ms)

GENERAL-  
VERSAMMLUNG

## Kirchgemeinde Veltheim

52553 Franken spendete die Evangelische Kirchengemeinde Veltheim im letzten Jahr für verschiedene Projekte im In- und Ausland. «Eine beeindruckende Zahl», findet die Gemeindeleitung, welche die Summe Ende letzter Woche an der Frühjahrskirchgemeindeversammlung bekannt gab. An der Versammlung waren 47 Mitglieder anwesend, welche der Jahresrechnung des Spendguts und der Kirchengutsverwaltung einstimmig zustimmten. Weiter ermächtigten die Anwesenden die Kirchenpflege, dass sie an den Kirchenrat einen Antrag für die Ergänzungspfarrstelle stellen kann. (red)

ANZEIGE

www.visilab.ch



Xenia Tchoumitcheva

Bis 31. Juli 2009

25% Rabatt

auf Ihre Sonnenkorrekturgläser\*  
beim Kauf einer Brille Ihrer Wahl

\* Sonnenkorrekturgläser der Visilab-Linie, einschliesslich polarisierende Gläser. Nicht eingeschlossen sind Gläser, die sich bei Sonnenlicht selbst tönen. Angebot nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen.

VISILAB

IHRE BRILLE IN EINER STUNDE

Das Visilab-Optikergeschäft in Ihrer Region &gt; Winterthur: Marktgasse 11